

In seinen oft geheimnisvollen, hauchzarten, poetischen, sehr ästhetischen und auch manchmal irritierenden Werken nimmt Beuys damit ganz vehement Stellung zu zentralen Fragen unserer Zeit, zeigt Zusammenhänge von Naturausbeutung und sozialem Handeln auf. Einer ständig steigenden Bedürfnisexpansion stellt er die Ausbeutung der Naturressourcen gegenüber. Seine Einführung von Natur als *neuer Materialbegriff* in der Kunst steht im Zeichen des Bemühens, ein neues Verhältnis zwischen Mensch und Natur aufzubauen. Die Verweigerung der Fortschrittsgläubigkeit soll neue Erkenntnisse über die Zusammenhänge von *Leben, Zusammenleben, Zeit und Imagination* liefern. Die neue Kunstgattung der *Sozialen Plastik*, die er einführt, soll jeden Menschen zum Gestalter und Former eines *sozialen Organismus* werden lassen.

Der Katalog trägt wesentlich zu einem besseren Verständnis der Werke von Beuys bei und macht neugierig auf die Ausstellung. Kein noch so gutes Abbild ersetzt schließlich das Original. Wer die gerade zu Ende gegangene Ausstellung in Villingen-Schwenningen versäumt hat, kann die Seherfahrten noch mehrfach nachholen: demnächst in Regensburg, dann in Schweden und schließlich Anfang 2002 im Prediger in Schwäbisch Gmünd. Es lohnt sich!

Sibylle Setzler

**Eberhard Freudenreich, Wandlungen. Druckgrafik und Schnittzeichnungen.** Herausgegeben vom Kunstverein Reutlingen und der Hans Thoma-Gesellschaft. Texte von EVAMARIE BLATTNER, CLEMENS OTTNAD, BERND STORZ und GUNTHER THIEM. Reutlingen 2000. 90 Seiten mit zahlreichen, meist farbigen Abbildungen. Kartonierte DM 36,-; Vorzugsausgabe mit Farblinolschnitt DM 75,-. ISBN 3-933820-20-0

Zahlreiche Ausstellungen und Auszeichnungen – Jugendpreis der Künstlergilde Ulm, Xaver-Fuhr-Preis, Förderpreis des Künstlerbundes Baden-Württemberg, Stipendium der Kunststiftung Baden-Württemberg – begleiten seit 1990 das Werk Eberhard Freudenreichs, das nun auch das erste Mal dank Förderer und Sponsoren in einem Katalog dokumentiert wird. Eine Reihe von Aufsätzen führen, begleitet von zahlreichen, meist farbigen, Abbildungen in seine Arbeiten ein und ermöglichen damit einem breiten Publikum den Zugang zu seinem Werk.

1963 in Urach geboren, hat Freudenreich ein Studium der Freien Graphik in Stuttgart bei Rudolf Schoof absolviert und sich dabei ganz dieser Kunstgattung verschrieben. Innovativ und kreativ zeichnet, schneidet und druckt der Künstler auf und mit Papier oder Karton, fertigt Radierungen, Holz- und Linolschnitte.

Seine Experimentierfreude vor allem im Umgang mit Papier hat zu außergewöhnlichen Ergebnissen geführt, die ihm eine eigene Position in der Kunstszene sichern. Seine Schnittzeichnungen erweitern den traditionellen Begriff Zeichnung, indem er das bildkonstituierende Element, die Linie, durch Schnitte ersetzt. Je nach der Zuordnung der getrennten Flächen kann dann die dazwischenliegende

Linie verschiedene Qualitäten entwickeln und sich bis zu einer neuen Fläche ausdehnen. Die entstehenden Formen, variantenreich miteinander kombiniert, zum Teil auch als Collage behandelt, erweitern die zweidimensionale Zeichnungsfläche zudem durch Kantenformen, Licht und Schatten in den dreidimensionalen Raum. Die Besonderheit von Freudenreichs Schnittzeichnungen, so Bernd Storz in seinem begleitenden Aufsatz, liegt in der *Schwebe zwischen zeichnerischem Denken, grafischer Flächendefinition und der daraus entwickelten Bildräumlichkeit*.

Alle grafischen Medien, in denen Freudenreich arbeitet, haben denselben Existenzrang und bedingen sich wechselseitig. Sein Arbeitsprozess, erprobt in den Schnittzeichnungen, lässt sich auch in seinen Holzschnitten, Radierungen, Computerzeichnungen nachvollziehen. Negativ- und Positivformen werden nebeneinander angeordnet, übereinandergelegt oder geschichtet. In der Regel arbeitet der Künstler ohne Farbe, mit schwarzen und weißen abstrakten Formen. Allein im Zusammenspiel von Licht und Schatten baut er seine grafischen Räume. In den Linolschnitten tritt häufig zusätzlich ein leuchtendes Gelb auf, werden aber auch Raumwirkungen durch weitere Farben erzeugt. Erinnert seine Arbeitsweise an frühe Arbeiten von Hans Arp, zeigen seine *Bauten aus Linien und Flächen, aus Formen und Farben* ein ähnliches Beziehungsspiel zwischen Formen und Bildgrund, so kann man in der Erprobung des Zusammenwirkens von Farb- und Formkonstellationen Anklänge an Imi Knoebel erkennen.

Außerhalb gewohnter Sinneswahrnehmungen und erprobter Wirklichkeitserfahrung will Freudenreich zu einem dynamischen Sehprozess führen. Er schafft visuelle Angebote in offenen Formen ohne eindeutigen Gegenstandsbezug, die dem Betrachter interpretatorische Freiheit zugestehen. Die Bildaussage ist von einem offenen dialektischen Austausch zwischen Kunstwerk und Betrachter bestimmt. Die ausgezeichneten Abbildungen erlauben zusammen mit den begleitenden Texten ein erstes Seherlebnis, das dazu einlädt, den Eindruck von den Originalen zu vertiefen.

Sibylle Setzler

**ULRICH GOHL: Gut gewohnt ist halb gelebt.** Die 100-jährige Geschichte des Mietervereins Stuttgart 1900–2000. Verlag im Ziegelhaus Stuttgart 2000. 120 Seiten mit 72 Abbildungen. Kartonierte DM 28,-

Die Wohnung gehört zu den elementaren Bedürfnissen des Menschen und wird daher vom Gesetzgeber besonders geschützt. Unsere Vorfahren lebten freilich noch vor hundert Jahren nicht nur in Einzelfällen unter erbärmlichen Bedingungen, einschließlich der Fuchtel von, wir wollen es euphemistisch ausdrücken, recht ertragsorientierten Vermietern. Gerade Letzteres betraf nicht nur den sogenannten Proletarier, sondern auch die Mittelschicht, sogar die gehobene. Rechte hatten die Mieter nur wenige – ein förmlicher Mieterschutz wurde erst zur Zeit der Weimarer Republik ins Gesetz aufgenommen –, Pflichten hingegen schon. Es ist daher an sich nur auf den ersten Blick